

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Postamt: Krefeld Nr. 20.

Das Riesner Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des Rates der Stadt Krefeld, des Finanzamts Krefeld und des Hauptzollamts Krefeld, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postfach: Dresden 1580
Grotzsch Krefeld Nr. 52.

Nr. 208.

Donnerstag, 6. September 1923, abends.

76. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für die Zeit vom 1. bis 7. September 1923 100000 Mark einschließlich Bringerlohn. Für den Fall des Eintritts von Produktionssteigerungen, Erhöhungen der Abgabe und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 20 mm breite, 8 mm hohe Grundzeile (8 Silben) 150000.- Mk.; zeitweiliger und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Verwilligter Rabatt ertönt, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Krefeld. Wichtige Unterhaltungsbeilagen „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis: 100000.- Mk. für die erste Zeile, 50000.- Mk. für die zweite, 25000.- Mk. für die dritte, 12500.- Mk. für die vierte, 6250.- Mk. für die fünfte, 3125.- Mk. für die sechste, 1562.- Mk. für die siebte, 781.- Mk. für die achte, 390.- Mk. für die neunte, 195.- Mk. für die zehnte, 97.- Mk. für die elfte, 48.- Mk. für die zwölfte, 24.- Mk. für die dreizehnte, 12.- Mk. für die vierzehnte, 6.- Mk. für die fünfzehnte, 3.- Mk. für die sechzehnte, 1.- Mk. für die siebzehnte, 0,50.- Mk. für die achtzehnte, 0,25.- Mk. für die neunzehnte, 0,125.- Mk. für die zwanzigste. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Lehmann, Krefeld; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Krefeld.

Im Handelsregister ist heute eingetragen worden: Blatt 485: Mühlentwerke Celsio, Ges. m. b. H., in Celsio; Die Firma ist infolge Übertragung als Ganzes auf die Firma Mühlentwerke Celsio, Aktiengesellschaft in Celsio, eingetragener Gesellschaft in Celsio, eingetragener Gesellschaft in Celsio; Georg Thomas ist als Vorstand ausgeschieden. Der Mühlendirektor Max Vogel in Celsio ist zum Vorstand bestellt. Er ist ermächtigt, die Gesellschaft allein zu vertreten.
Amtsgericht Krefeld, den 4. September 1923.

Die Offenkehrbüchse werden nicht mehr bekannt gegeben. Der Bezirksförstereiführer befindet sich im Besitze eines Ausweises, aus welchem der jeweilige Redaktionsstandort ist.
Der Rat der Stadt Krefeld, am 5. September 1923.

Die Kreisbauernschaft mit dem Kreisbauernrat hat die Genehmigung erteilt zum XXVII. Nachtrag zur Gemeindefeuerordnung für die Stadt Krefeld — Erhöhung der Grundsteuer — und zum XXVIII. Nachtrag — Erhöhung der Wanderlagersteuer — Diese Nachträge laufen auf 14 Tage zur Einsichtnahme in unserem Stadtkämmeramt aus.
Der Rat der Stadt Krefeld, am 5. September 1923.

Das Ministerium des Innern — Landeswohnungsamt — hat der Gemeinde Gröba die Ermächtigung zur Baulandversteigerung am 15. Mai 1923 erteilt. Das Ortsgebiet über die Baulandversteigerung für die Gemeinde Gröba vom 27. Juli 1923 ist von der Kreisbauernschaft Dresden am 17. August 1923 genehmigt worden. Das Ortsgebiet wird hiernit bekannt gemacht und liegt 14 Tage lang im Gemeindeamt, Zimmer 12, zur Einsichtnahme aus.
Gröba (Elbe), am 5. September 1923. Der Gemeindevorstand.

Die japanische Katastrophe.

Japan hat mitten im Frieden einen Krieg verloren, einen Krieg gegen die Naturkräfte seines Landes, und wie nach einem verlorenen Kriege liegt es zerschmettert und verachtet am Boden. Ein einziger Tag hat genügt, um eine lebensvolle Macht, die im steigenden Fortschrittswesen war, zu brechen und ihr für lange Zeit alle hohen Pläne, alle Hoffnungen auf Beherrschung des Stillen Ozeans zu entreißen. Die beispiellose Katastrophe, die über das unglückliche Land hereingebrochen ist, hat nicht nur einen großen Teil seiner Bewohner — manche Berichte sprechen von drei Millionen, andere von mehreren Hunderttausenden — getötet und seinen Wohlstand für absehbare Zeit zerstört, sondern auch die politische Stellung, die sich Japan im Konzert der Völker erwarb, geschwächt und in Frage gestellt. Japan war einer der wenigen Ruhmherren des großen Weltkrieges, was übrigens der verlorene General von Falkenhain bei einer Besprechung im Kriegsministerium schon im April 1914 vorausgesagt. Es hat von den beteiligten Mächten am Weltkrieg verhältnismäßig die wenigsten Opfer gebracht und trotzdem sich in Versailles einen erheblichen Anteil an der Siegesbeute zu verschaffen gewünscht. Die Jahre nach dem Kriege waren für Japan eine Periode der Sammlung und Kräftigung, um sich auf die drohende Auseinandersetzung mit Amerika vorzubereiten. Nachdem sein Bündnis mit England gelöst war und es in der großen Konferenz in Washington nicht eben vorteilhaft abgehandelt hatte, da es sich nicht nur Amerika, sondern auch England gegenüber überließ, war es Japans Bestreben, sich Freunde und Bundesgenossen für künftige Streitmöglicheiten in Europa zu sichern und sich insbesondere an das mächtige Frankreich, in dem es die Vormacht Europas sah, anzuschließen. Deshalb hatte Frankreich in den letzten vier Jahren bei allen Differenzen seinen getreueren Befehlsführer als Japan. Nunmehr sind diese Zukunftspläne aus der Welt gerückt, wenigstens für eine große Reihe von Jahren, denn Japan wird sich in den nächsten Jahren ganz dem Wiederaufbau widmen müssen, und kann nicht mehr daran denken, Amerika die Spitze zu bieten oder das große chinesische Reich unter japanischen Einfluß zu bringen. Möglich, daß sich Japan schneller erholt als man heute annehmen kann, aber sicherlich ist durch das grauenvolle Naturunheil China von einem gefährlichen Nachbar und die Vereinigten Staaten von einem lästigen und verhassten Wettbewerber befreit. Das Gleichgewicht der Betätigungen und Ziele im Stillen Ozean von Amerika bis nach China, von Australien bis nach Indien hat eine tiefgreifende Aenderung erfahren, die sich namentlich in dem Schicksal Chinas zeigen wird. Man wird kaum festsehen, wenn man annimmt, daß Amerika nunmehr von seiner aufgezogenen Zurückhaltung gegen China abläßt und seinen Einfluß zum dominierenden zu machen sucht. Nicht minder weitreichend werden die Wirkungen der Erdbebenkatastrophe auf die Wirtschaft der Welt sein, aus der ein aufstrebender Konkurrent für geraume Zeit ausscheidet, da seine wichtigsten Industriezweige und seine größten Industriepflege zerstört sind. Die japanische Katastrophe zeigt wieder einmal mit erschreckender Eindringlichkeit, wie gegenüber der Schicksalsmacht alle menschlichen Berechnungen und Pläne ein Kartenhaus sind.

Neue Erdbeben in Tokio.

Über die Erdbebenkatastrophe in Japan liegen noch folgende neue Meldungen vor: Am Dienstag wurden in Tokio, einem gestern abend in Kanto eingetragenen Telegramm zufolge, zwei neue Erdbeben vermeldet, wodurch viele Häuser, die noch standen, ebenfalls zusammengebrochen sind und dadurch neue Menschenleben vernichtet wurden.
Über die Feuerbrunst in Tokio wird aus Osaka gemeldet, der Brand der Gasleitungen infolge des Erdbebens sei die Ursache für die katastrophale Ausbreitung des Brandes gewesen, durch den auch die größte Anzahl der Opfer verursacht worden sei. 24 Stunden lang habe das Feuer gewütet, ohne daß man imstande gewesen wäre, seiner Herr zu werden. Erst nach Sprengung von mehr als 100 weiteren Bauten sei es den Soldaten gelungen, einen freien Zwischenraum zu schaffen, der das weitere Umsichgreifen der Flammen verhindert habe. Der Mittelpunkt von Tokio sei zum Teil durch Erdbeben, zum Teil durch die Flammen zerstört worden. Es veranlaßt, daß die auf gewissen Kriegsschiffen aufgeschaltete Munition explodiert sei und die Schiffe zerstört habe; aber diese Nachricht sei noch nicht bestätigt. Es werde angenommen, daß zum Wiederaufbau der Stadt Tokio zwei Jahre erforderlich sein würden und der Schaden werde auf 5 Billionen Yen geschätzt. Wana Kawaguchi in der Nähe von Tokio gleiche einer Ruine. 8000 Häuser seien dem Erdboden gleichgemacht. In Tokio seien durch das Feuer 7 Millionen Dettoliter zerstört worden. Der Feld im Harze Hokkaido bei Tokio soll

mit Leichen von Frauen und Kindern angefüllt sein, die lieber im Wasser, als in den Flammen unkommen wollten. In London ist ein weiteres Telegramm aus Peking eingegangen, wonach die Mannschaft einer vom Schiff Korea-Maru in Yokohama gelandeten Hilfskommission in der Stadt nur 10000 Lebende vorgefunden habe. Die übrige Schiffsbesatzung soll tot oder nach dem Innern des Landes gestreut sein.

Nach einer drahtlosen Nachricht wird vom japanischen Marineministerium die Zahl der Toten in Tokio auf 10000, die Zahl der in Yokohama ums Leben gekommenen auf 100000 geschätzt; die Zahl der Verletzten in beiden Städten ist jedoch sehr groß. In Tokio wurden am Sonntag mehr als 200 Erdbeben vermeldet; die schwersten dauerten sechs Minuten. Am Sonntag wurden 57 Erdbeben vermeldet. Sechs Kriegsschiffe sind in Yokohama und Schinagawa mit Beschädigungen eingetroffen. Die Wasserversorgung in Tokio ist wiederhergestellt, ebenso die Straßenbeleuchtung. Aus verschiedenen Nachbarbezirken sind Nahrungsmittellieferungen eingetroffen.

In Berlin liegen noch keine sicheren Nachrichten über das Schicksal des deutschen Botschafters Dr. Solf und die Mitglieder der deutschen Botschaft in Tokio vor, es scheint aber wenigstens feststehen, daß Botschaftsrat Dr. Trautmann gerettet ist, weil er sich am Tage der Katastrophe im Gebirge befand.

Keine deutschen Schiffe von dem Unglück betroffen.
Soweit bisher bekannt, hat von den regelmäßig nach Ostasien verkehrenden deutschen Schiffen zurzeit kein Erdbebenschicksal innerhalb der japanischen Gewässer befanden. Deutsche Schiffe dürften also von dem Unglück nicht betroffen sein. Nach einem bei der Hamburger Berichterstattung der Nippon Yusen Kaisha aus Kobe eingetragenen Telegramm ist zwischen Kobe und Yokohama ein besonderer Dienst eingerichtet worden, um abdriftete Schiffe in Kobe unterzubringen. Die Gesellschaft wird Viebeschiffen, die an die japanische Regierung oder an das japanische Hilfskomitee gerichtet sind, frachtfrei befördern.

Totenlisten auf den Ruinen der Städte.

In Yokohama und Tokio werden Totenopferdienste für die Verstorbenen auf den Ruinen der Städte abgehalten. Die Straßen sind mit trauernden Menschen angefüllt, die mit Entsetzen aufsehen, wie besonders zusammengestellte Arbeitertrupps die Leichen in die Klammern werfen. Man betrachtet diese Feuerbestattung angesichts der Leichen als notwendiges Mittel, um eine Verwesung der Leichen in den engen Straßen zu verhindern, durch welche furchtbare Epidemien hervorgerufen werden könnten.

Der griechisch-italienische Zwischenfall

Athen. In einer Bekanntmachung ist die Befehlung für die Entsendung der Truppen der italienischen Militärmission auf 1 Million Drachmen festgesetzt worden. Ein Telegramm des Generalgouverneurs von Epirus gibt den Bericht des Unterpräfecten von Wiliatos wieder und sagt, daß kurz vor dem Verbrechen eine Bande von 13 mit Mauerwerkzeugen bewaffneten Albanern in den Dörfern Skelari und Smerta auf der Straße Wiliatos-Saghiada erschienen sei und sich mit großer Sorgfalt in den Dörfern verborgen gehalten habe. Ein Muslim von Wiliatos teilte den Behörden mit, daß er eine albanische Bande bei Komissopoli gesehen habe, die nach dem Verbrechen wieder nach Albanien zu gelangen versuchte.

Die Botschafterkonferenz zur arabischen Note.

Paris. Die Botschafterkonferenz beschäftigte sich gestern mit der arabischen Note über den Nord von Jannina. Sie hat ein Kommuniqué herausgegeben, in dem es heißt: Die Botschafterkonferenz hat die Tatsache zur Kenntnis genommen, daß die griechische Regierung in ihrer Note die Verantwortung für den Zwischenfall insoweit übernimmt, daß sie sich zur Zahlung von Reparationen, wie sie die Botschafterkonferenz bestimmen wird, verpflichtet und daß die griechische Regierung die Einsetzung einer Kommission von drei Abgeordneten der in der albanischen Grenzfestsetzungskommission vertretenen Mächte zur Untersuchung des Zwischenfalls vorschlägt. Nachdem die Botschafterkonferenz danach erkannt hat, daß jede Nacht für jedes Verbrechen, das auf ihrem Territorium begangen wird, verantwortlich ist, hat sie beschlossen, die Art und Weise zu erwägen, in der der Zwischenfall beigelegt werden kann. Der Text der Entscheidung wurde sofort dem Sekretariat des Völkerbundes übermittelt.

Der Völkerbundrat zum Konflikt.

Genf. Die gestrige öffentliche Sitzung des Völkerbundrats über den griechisch-italienischen Konflikt war zweifellos eine der aufsehenerregendsten Sitzungen, die der Rat bisher veranstaltet hat. Sie fand im großen Saal des Völkerbundgebäudes statt, in dem seinerzeit das deutsch-polnische Abkommen unterzeichnet worden war. Zahlreiche

Zuhörer waren erschienen; ihre Zahl war so groß, daß sie sogar den Garten füllten. Vor der Sitzung unterhielten sich Salandra und Politis in der lebenswärmigen Weise mit einander. Bei den Reden wurde allerdings der Ton scharf als in den früheren Sitzungen. Nach Anfang der Sitzung wurde ein Brief Salandras verlesen, in dem er der griechischen Darstellung der Beziehung von Korfu entgegenstand und vor allem hervorhob, daß der griechische Kommandant die Verantwortung für den Tod der Flüchtlinge trage, da er sie nicht rechtzeitig entfernt habe; er selbst habe sich in Zivilkleidung geflüchtet.

Salandra verlas eine längere Note, in der die Auffassung dargelegt wird, daß die Ermordung der italienischen Mitglieder auf griechischem Gebiet nicht nur Italien das Recht und die Pflicht verleihe, gerechte Strafe und Entschädigung zu verlangen, sondern daß sie auch eine Verletzung der Botschafterkonferenz darstelle, die die Mission in die albanisch-griechische Grenze entsandt habe. Das Reich Italiens sei unabhängig vom Recht der Botschafterkonferenz, aber beide liefen einander parallel. Die italienischen Offiziere seien ermordet worden, weil sie der Kommission angehört hätten, die Wahl der Mörder sei aber auf diese Offiziere gefallen, weil sie Italiener waren. Die Bestrafung Korfus gehöre in das Gebiet der Ausführung der Verträge und ihrer Sanktionen und sei, wie die italienische Regierung wiederholt festgehalten habe, kein den Frieden gefährdender feindseliger Akt. Es gäbe keine Kriegsgefahr, nicht einmal ein Abbruch der diplomatischen Beziehungen, und es gebe daher keinen ausreichenden Grund für die Anwendung der Artikel 12 und 15, die eine Kriegsgefahr voraussetzen. Salandra schloß mit den Worten: Die Gründung des Völkerbundes bedeutet keinen Verlust auf das Recht der Staaten, sich ihre Verteidigung und die Sicherung ihres Rechts und ihrer Würde in die Hand zu nehmen, denn dann würde kein Staat mehr dem Völkerbunde angehören wollen.

Politis legte in seiner Antwortrede u. a. zunächst dar, daß Griechenland, indem es den Völkerbund vorbehielt, erhalte habe, den ganzen Fall zu unteruchen und sich von vornherein feierlich dem Urteil des Rates unterworfen habe, den Beweis dafür erbracht habe, daß es keine Verantwortung nicht ablehnen wolle. Die griechische Regierung sei sich dessen bewußt, daß sie Italien für das bedeutendste Verbrechen eine Reparation schulde. Aber nichts berechtigt zu der Behauptung, daß die griechische Regierung die Verantwortung für das Verbrechen trage und daß sie diese Verantwortung anerkannt habe, wie das von Salandra vorgebracht worden sei. Die griechische Regierung habe vielmehr in ihrer Note an die Botschafterkonferenz, die der italienischen Regierung vielleicht bei Abfassung der von Salandra verlesenen Note noch nicht bekannt gewesen sei, gegen den Vorwurf protestiert, daß sie für das Verbrechen verantwortlich sei.

Nach der Rede des griechischen Vertreters schloß Politis die Verhandlung der Debatte mit der Begründung vor, daß der Rat die beiden Reden eingehend prüfen müsse.

Weitere Ausdehnung der Ruhrbesetzung?

Von Dortmund aus sind vorgestern nachmittags arbeiter Truppenmassen, vor allem Kavallerie, auf dem Wege nach Görde in Marsch gesetzt worden. Nach Lüttichhausen sind Truppen aus Herbede und Witten verlegt worden.

Wie gerüchelt wurde, veranlaßt, daß die Franzosen dem nächst für einige Tage die Grenzsperrung aufheben, um den Abfluß der Schulferien Schüler, Eltern und Lehrern die Anreise zu ermöglichen. Nunmehr wird bekannt, daß die Oberbürgermeister von Essen den Antrag gestellt hat, die Grenze möge vom 1. bis 8. September geöffnet werden, um die Rückkehr der Lehrer und Schüler zu ermöglichen, da dieser Antrag aber von den Franzosen zurückgewiesen wurde.

Neue Verkehrsperre für Aachen.

Gestern nachmittags trat bis zum 12. September ein schließlich für den Stadtkreis Aachen eine neue Verkehrsperre für Kraftfahrzeuge ein. Auch der Fußgängerverkehr wird von abends 8 bis morgens 5 Uhr geübert. Die Verlängerung der Verkehrsperre ist ohne Angabe von Gründen erfolgt.

Täglich neue Milliardenraube.

Milheim. Auf dem Wege zur Reichsbank wurde gestern 500 Milliarden in einer Dankbare untergebracht unnummerierte Reichsbanknoten von den Franzosen weggenommen. Die Dankbare mit dem Gelde wurde zu Aachen gefahren.

Duisburg. Wie die „Athen-Welt. Stg.“ berichtet, erschienen gestern vormittag belgische Kriminalbeamte bei der Stadthauptkassette und nahmen 63 826 450 000 Mk. die zur Auszahlung an Erwerbslose und Auzarbete bestimmt waren, weg.

Dortmund. Den Kassendoten Basel und Webe des Bankhauses Obensorge wurden gestern auf dem Weg zur Diskonto-Gesellschaft 30 Milliarden, einem Botsen de